

Der letzte Beitrag behandelt die Darstellung der Susanna-Erzählung in einem frühchristlichem Grab. Mit Hilfe von anderen Darstellungen desselben Themas kann Chr. Mavropoulou eine hervorragende Einbettung in den Kontext und eine Ausarbeitung der Eigenheiten bewerkstelligen.

Alle sechs griechischen Beiträge zeichnen sich durch eine sehr genaue Darstellung der Funde aus. Die Karten und Abbildungen (S. 114-184), auf die verwiesen werden, sind eine große Unterstützung bei der Lektüre, obgleich die Darstellungen allein ein sehr gutes Bild vermitteln.

Die Auswahl der Beiträge ermöglicht einen sehr guten Einblick in die Anlage und Ausgestaltung der Gräber im frühchristlichen Thessaloniki.

Christian Gruber, Salzburg

Christopher Steimle, *Religion im römischen Thessaloniki. Sakraltopographie, Kult und Gesellschaft 168 v.Chr. – 324 n.Chr. (STAC 47), 240 S., Tübingen: Mohr Siebeck 2008, ISBN 978-3-16-149410-9, ISSN 1436-3003.*

Der Vf. legt mit seiner 2005 eingereichten und hier veröffentlichten Dissertation ein bedeutendes Werk zu Religion (und Kult) im römischen Thessaloniki vor.

Nach einer kurzen Besprechung des Forschungsstandes bespricht er die Methode und Ziele. Er benutzt für die Untersuchung sowohl archäologische Funde als auch Inschriften aus Thessaloniki und Umgebung. Das Material gewährleistet nur selten eine Basis für systematische Darstellungen zur Religion und zum Kult in Thessaloniki, weil es oft zu verschiedenen Kulturen zu wenig Belege oder gar nur Einzelbelege gibt, sodass man die Kulte weder für die Stadt zusammenhängend darstellen kann noch die Belege für denselben Kult auf einer breiten Basis mit denen anderer Städte nicht vergleichen kann. Weil das Ziel nun nicht eine rein deskriptive Aufzählung der Funde und dazugehörigen Kulte ist, sondern darüber hinaus der Versuch unternommen wird, die Bedingungen für kultische Verehrung als auch die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Kulturen systematisch darzustellen, begnügt sich der Vf. zum Teil mit Einzelbelegen. Der Vf. baut seine Untersuchung auf den archäologischen Funden auf, ordnet diesen Orten die epigraphischen Belege zu und kommt hierüber zu einer systematischen Darstellung.

Der Vf. vergisst dabei nie die historischen Kontexte Thessalonikis, die sich im Zeitraum der Untersuchung immer wieder stark verändert haben. Während Thessaloniki zu Beginn am Rand des hellenistischen Reiches liegt und immer wieder Einfällen ausgeliefert ist, so wird es mit der Einbeziehung in das römische Reich nach der Eroberung der Donauprovinzen in die Mitte des Reiches geholt und zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, sodass es gut gedeihen konnte, ein Faktum, das auch die Translokierung des Aphroditetempels von Aineia nach Thessaloniki erklären kann.

Der Vf. kommt nach getaner Untersuchung zu dem Schluss, dass die Religion Thessalonikis fünf wesentliche Charakteristika aufweist. (1) Religion kann nicht übergestülpt werden, sondern wird übernommen und am jeweiligen Ort neu gestaltet. (2) Die Einteilung religiöser Phänomene nach Volksgruppen ist zu hinterfragen, weil sie für den nachchristlichen Zeitraum in Thessaloniki nicht mehr durchführbar ist. (3)

Durch die verschiedenen Träger der Kulte war die Religion an verschiedene Situationen anpassbar. (4) Die verschiedenen Träger bedingen auch eine notwendige Wandlungsfähigkeit der einzelnen Kulte, müssen sie sich doch den verschiedenen Bedürfnissen anpassen. (5) Unbrauchbare Elemente werden ausgeschieden.

Schade ist jedoch, dass der Vf. keine Übersetzung der einzelnen inschriftlichen Belege angibt. Ansonsten gibt er eine gute Information und setzt sich kritisch mit früheren Hypothesen, wie zum Beispiel der Annahme einer „sacred area“ für Thessaloniki, auseinander.

Christian Gruber, Salzburg

Peter Wick, Paulus. Mit einem Beitrag von Jens-Christian Maschmeier (UTB basics), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006, ISBN 978-3-525-03614-3

Schon vor dem Paulusjahr hat Peter Wick, Neutestamentler an der Ruhr-Universität Bochum ein Handbuch vorgelegt, das sich nicht nur an Studienanfänger richtet, sondern eine eigene Position zu Paulus bietet. Die vier Zugänge zu Paulus, die mit „Der Berufene“, „Der Wortgewaltige“, „Der Theologe“ und „Der Missionar“ (dieser Beitrag stammt von J.-Ch. Maschmeier) überschrieben sind, gehen – gut biblisch – davon aus, „dass Paulus seine Theologie im Dienst für seine Gemeindegemeinschaft entfaltet“ (S. 25). Was Wick und Maschmeier auf knapp 200 Seiten darlegen, vermittelt nicht nur Studierenden der Theologie das aktuelle bibelwissenschaftliche Basiswissen in kompakter Form, sondern wird auch manche „fortgeschrittene“ Vertreterinnen und Vertreter einer systematisch ausgerichteten Theologie sowie die in der kirchlichen Bildungsarbeit oder im Lehrberuf Tätigen bereichern (Grundsätze wie „Paulus war kein Theoretiker“ [S. 27] oder „Nicht Spekulation, sondern das Leben machte Paulus zum Briefe schreibenden Theologen“ [S. 28] verdienen noch viel mehr ernst genommen zu werden, als das oft geschieht). Die zu den einzelnen Kapiteln angebotenen Vertiefungen (mit Lösungsansätzen im Anhang) sind bewusst für die Arbeit zu zweit oder in einer kleinen Lerngruppe gedacht.

Das erste Kapitel „Der Berufene“ geht den Wurzeln des Paulus in der jüdischen Diaspora und überhaupt im Judentum nach (offenbar trägt auch das Umschlagbild der Jesaja-Rolle aus Qumran der Wichtigkeit dieses Themas Rechnung), widmet sich seinem Berufungserlebnis vor Damaskus (nicht „Bekehrung“, denn der Bruch durch die Berufung war kein Bruch mit dem Judentum!) und der daraus entspringenden Neuinterpretation der Wirklichkeit, durch die Paulus zu einem Anhänger einer neuen jüdischen Gruppierung wurde.

Den „wortgewaltigen“ Paulus stellt W. beispielhaft durch eine fortlaufende Auslegung des gesamten Philemonbriefes dar. Onesimus wird – entsprechend der traditionellen Auslegung – als entlaufener Sklave gesehen (auf neuere Literatur wird hier – wie auch bei allen anderen Kapiteln – verwiesen, sie wurde aber offenbar nur selektiv rezipiert).

Das dritte Kapitel ist dem „Theologen“ Paulus gewidmet, der seine Theologie aus der Praxis heraus für die Praxis der Gemeinden entwickelt und den Inhalt sorgfältig für